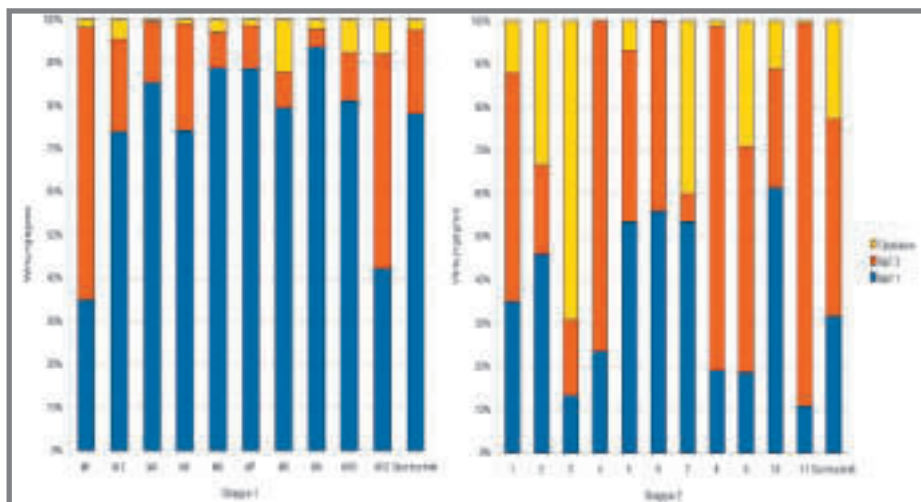


Septemberbienen sind Winterbienen, diese Volkszusammensetzung muss lange Zeit ausharren, zwar sind die Bienen mit viel Träumen und wenig Arbeit beschäftigt aber wenn diese Bienen nicht gesund auf die Welt kommen, wird es nichts mit dem Traum vom Frühjahr. Die Produktion langlebiger Bienen in genügender Menge kann man sicherstellen, eine konsequente Varroakontrolle und Fütterung von ballaststoffarmer Zuckerkost in ausreichender Menge sichert die Überwinterung.

Wenn zwei das Gleiche tun...

Durch einen Erlass des Ministeriums für Ernährung und ländlichen Raum wurden die Imker in Baden-Württemberg aufgefordert der Varroabehandlungspflicht bis Ende Juli nachzukommen und die Behandlung bis Ende August abgeschlossen zu haben. Die Vorstellung hinter der strikten Festlegung des Behandlungszeitraumes ist eine Verhinderung der Milbeninvasion bereits behandelte und gesunder Völker durch zusammenbrechende Völker. Ein lobenswerter Ansatz, um der gefährdenden Verbreitung der Varroa von Stand zu Stand bzw. von Volk zu Volk entgegenzuwirken? Die Verbreitung der Varroa findet durch die Bienen selbst statt, sonst hätte sich die Milbe nicht über eine ungebremste Erstinvasion in den 70/80er Jahren verteilt. Dennoch sind die meisten Bienenverluste durch Varroa über das Jahr gewachsen und hausgemacht, besser gesagt von jedem Volk selbst erbrütet. Die Strategie einer einheitlichen Behandlung ersetzt nicht die Befallskontrolle über den Behandlungszeitraum! Für viele kam der Milbenanstieg im September 2009 überraschend, wer dies rechtzeitig erkannte, konnte durch Nachbehandlung entgegensteuern. Aufgrund des gestiegenen natürlichen Milbenabfalls hätte man eine Rein-



Wenn zwei das Gleiche tun ist es noch lange nicht das Selbe! Je nach Methode kann der Wirkungsgrad einer Behandlung stark schwanken, obwohl zur gleichen Zeit am gleichen Ort behandelt wurde.

vasion dafür verantwortlich machen können, wer den Befall genauer beobachtete und vor allem die Wirksamkeit unterschiedlicher Methoden verglichen hat, konnte den Grund in der weniger wirksamen Methode der Bekämpfung finden. Es wird immer wieder Ausreißer im Varroabefall und im Wirkungsgrad der Behandlung geben, mitunter sogar zusammenbrechende Völker. Vor diesem Szenario habe ich keine Angst. Wenn es zu einem Milbeneintrag kommt, dann ist der Effekt daraus zeitlich gestreckt, genügend gut entmilbte Völker kippen dadurch nicht nach dem Domino-Effekt um. Falls die Behandlungswirkung nicht sichergestellt wurde oder gar nicht erst erfolgte, ist bei starkem Befall im September mit den ersten zusammenbrechenden Völkern zu rechnen. Durch eine Kontrolle des natürlichen Milbenabfalls wird es sich zeigen, ob eine Nachbehandlung im September notwendig ist. Sind sie der Behandlungspflicht nachgekommen? Haben Sie den Behandlungserfolg kontrolliert oder zeigen sie einfach mit dem Finger auf die vermeintlich versäumte Pflicht der Nachbarimker?

Nachkontrolle und Nachbehandlung

Aufgrund der ersten und wichtigsten Behandlung im August sollten die Varroamilben so weit dezimiert sein, dass gesunde Winterbienen auf die Welt kommen können. Bei Wirtschaftsvölkern erfolgte die Behandlung nach Konzept: Wabenhygiene – 1. AS Behandlung – Auffütterung – 2. AS Behandlung. Die Wirksamkeit einer Behandlung kann 14 Tage nach dem letzten Verdunstungstag über den nat. Milbenfall ermittelt werden und sollte bei starken Wirtschaftsvölkern im September deutlich unter 10 Milben liegen. Wer vor der ersten Behandlung einen Abfall von 30 Milben pro Tag hatte, der darf mit einem Behandlungsergebnis von ca. 6000 Milben rechnen. Fallen aber nur 1000 Milben, dann war die Behandlung nicht ausreichend. Wer keine Kontrolle betreibt, dem erscheinen unter Umständen 1000 Milben Behandlungserfolg als „sehr viel“ und damit genügend für die Wirkung. Wichtig ist nicht was an Milben fällt, sondern noch drinnen bleibt. Wer eine Behandlung nachlegen muss,



Viele Milben, ca. 9000 - wie viele sind noch im Volk?

sollte unbedingt die Witterung beachten. Eine Kurzzeitbehandlung wirkt nur bei sommerlich warmen Temperaturen ausreichend gut.

Bei der Kontrolle des nat. Milbenbefalls ist mit einer Verfälschung durch Ameisen etc. zu rechnen, die Windel für wenige Tage geölt einschieben schafft Klarheit. Es gibt zwar die Möglichkeit Milben von den Bienen abzuwaschen, mir missfällt der Umgang mit den Bienenleichen zur Ermittlung des Befalls. Die Ermittlung des Befalls über die Windel ist ausreichend und kann ohne großen Aufwand betrieben werden.

Hinweise für eine gute Wirkung der Ameisensäure:

- Tellerverdunster Medizinflasche mit 100ml Befüllung ist in 3-4 Tagen verdunstet



Versandkäfing mit Futterteig zum Umweiseln.



Tiefgekühlte Bienenproben - Varroabefall kann einfacher ermittelt werden

- MoT Verdunsterplatten sind einen Tag nach der Behandlung trocken
- Anwendung der Säure bei Temperaturen zwischen 20-30°C

Hinweise auf einen schlechten Wirkungsgrad:

- Säuresee im Tellerverdunster, Säure hat Wasser gezogen
- MoT Verdunsterplatte über Tage nach der Behandlung feucht
- geringe Verdunstungsleistung pro Tag
- anhaltend kühles Wetter (15°C)
- stark vorlagernde Bienen bei einer Kurzzeitbehandlung

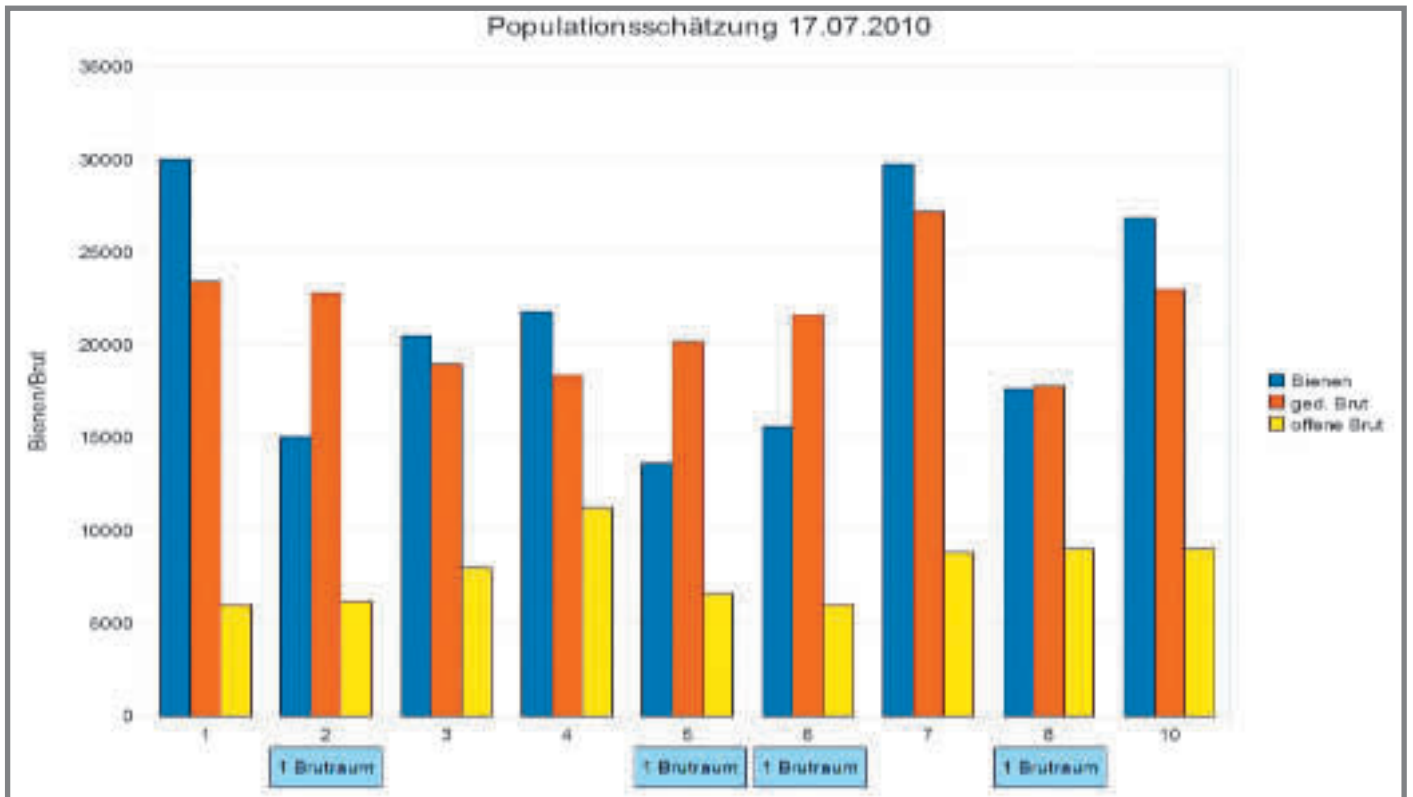
Den Jungbrunnen am Laufen halten

Im Mai und Juni erstellte Jungvölker, sofern diese mit ca. 1000 Bienen gebildet wurden, unterscheiden sich von ihrer

Brut- und Bienenanzahl deutlich von den Wirtschaftsvölkern. Erst im September kommt ihre volle Entwicklung zum Tragen, die Völker sollten weiterhin mit kleinen Portionen eingefüttert werden. Ab Mitte September sollte die letzte Futtergabe erfolgen. Anschließend wird das Jungvolk mit Ameisensäure behandelt, außer es zeigt schon Anfang September einen Befall von mehr als 5 Milben/Tag, dann muss zur Notmaßnahme gegriffen werden. In aller Regel kommen die im brutfreien Zustand behandelten Ableger vor September nicht in Schwierigkeiten. Ich wintere Jungvölker ausschließlich einzargig ein, in einer Zarge hat es Platz für 10-15kg Futter, bei der Endauffütterung müssen die Vorräte einkalkuliert werden. Wer genügend Jungvölker besitzt, kann einen Großteil der unbefriedigenden Altvölker auflösen und vereinigen. Viele Völker zeigten oft nicht die Leistung die man sich wünscht: stark verhonigtes Brutnest, kein Honig über dem Absperrgitter, Völker die nicht auf Trachtstärke gekommen sind, Kamikazevölker mit stark ausgeprägter Selbstverteidigung. Bei diesen Völkern sollte im September die Königin ausgetauscht werden. Die Umweiselung geht im September und im Oktober ohne den Zwischenschritt über das Brechen von Nachschaffungszellen. In den eingefütterten Zweizargern sitzt die Königin meist in der ersten Zarge, die junge Königin kommt in einen Versandkäfing mit Futterteigverschluss, es dauert mindestens einen Tag bis der Verschluss vom Volk ausgefressen wurde – Zeit genug um sich mit der neuen Königin anzufreunden. Für die



Im Juli brachte die Tannenhoniglaus bis zu 3kg Zunahmen pro Tag, honigt sie auch noch oder wieder im September?



Geringere Bienenmasse bei einzargig geführten Völkern.

Umweiselung nutze ich spät gebildete Einheiten im Viererboden, damit erspart man sich die Fütterung über den Sommer hinweg. Insbesondere die Völker aus einer späten Tannentracht bieten sich für die Vereinigung mit einem Jungvolk an. Das Altvolk wird eingengt und behandelt, das Jungvolk einfach aufgesetzt. Die junge Königin übernimmt in den meisten Fällen das Regime. Allerdings suche ich vor dem Vereinigen gerne die Altkönigin. Königinnen sollten nicht länger als zwei Wirtschaftsjahre in den Völkern verbleiben, die Wahrscheinlichkeit einer (zu späten) Umweiselung durch das Volk, geringer Leistung oder Fehlbrütigkeit steigt. Eine sehr elegante Möglichkeit der Volksverjüngung ist die Variante „Teilen und Behandeln“. Mit integriert ist dabei die Varroabehandlung, wer auf eine Völker vermehrung verzichtet profitiert bei einer Vereinigung Ende September von starken Völkern und einer jungen Königin.

Nachlese I

Einen Teil meiner Wirtschaftsvölker wurde über das ganze Jahr auf einer Brutraumzarge geführt, ich erhoffte mir eine leichtere Schwarmkontrolle und eine bessere Honigernte. Der Honigein-

trag bei Völkern mit einzargigem Brutraum geschieht ein wenig schneller, der Honigraum wird über Absperrgitter schneller belagert. Für die Brutleistung der Königin ist ein Zanderbrutraum ausreichend, aber das Volk mag es nicht auf einer Zarge eingengt zu werden, der Honigraum wird beständig für die Königin vorbereitet, einige Völker hielten auf fast allen Honigwaben großflächig Leerzellen parat, darin leider auch oft Pollen. Nur bei anhaltender Tracht

füllen sich die Honigwaben komplett. Der Aufwand der Schwarmkontrolle und Verhinderung halbiert sich im Vergleich mit den Zweizargern nicht, Unterbau und stärker belagerte Waben erschweren die Handhabung. Eine scharfe (geizige) Honigernte ist zwar möglich, die Völker haben danach aber keine nennenswerten Vorräte im Brutraum. Dies wollte ich zur Waldtracht auskosten, denn der Waldhonig sollte so weit es geht aus den Völkern ge-



Anonymer Wanderstand - trotz schriftlicher Aufforderung keine Reaktion.

nommen werden. Leider war die einzargige Führung der Völker für die Waldtracht nachteilig, nach meinen Ergebnissen fehlen diesen Völkern Flugbienen – entscheidend für die Nutzung einer späteren Tracht. Ich bin auf weitere Ergebnisse aus der Führung eingeeengter Völker gespannt. Nach aktueller Lage Anfang August könnte sich im Schwarzwald eine weitere Tracht von der Weißtanne aufbauen – in zweizargig geführten Völkern sollte der Brutraum mit dem Absperrgitter auf eine Zarge eingeeengt werden, wenn der zweite Brutraum brutfrei ist, kann und sollte dieser Honig geerntet werden.

Nachlese II

Ich wurde dieses Jahr mehrfach von Vereinsmitgliedern und Vereinsvorsitzenden über wilde Wanderimker angesprochen. Völker wurden ohne die Mindestanforderung der Bienenseuchenver-

ordnung einzuhalten aufgestellt, neben dem Gesundheitszeugnis und dem Hinweis auf den verantwortlichen Halter fehlte oftmals auch das Einverständnis des Grundstückbesitzers. In allen Fällen sind die Bienensachverständige und Wanderwarte die Gebeutelten; sie sind es die sich mit den ertappten Wanderimkern zanken dürfen, den Supergau eines Seuchenfalles mit anonym aufgewanderten Völkern kann man sich ausmalen.

Im Grunde ist die Bienenseuchenverordnung sehr „wanderfreundlich“ und in den meisten Wandergebieten mit wenig bürokratischem Aufwand verbunden. Es ist aber durchaus verständlich, dass mancher Verein in seinem Zuständigkeitsgebiet den Wildwuchs im Sinne seiner Mitglieder strenger reglementiert. Es ist so einfach Ärger zu vermeiden: Melden Sie sich vor einer Wanderung bei dem dafür zuständigen Wanderwart oder Bienensachverständigen an.

Checkliste für den September

- Septemberbienen sind Winterbienen
- Wirkung der Behandlungen feststellen
- Varroa unter der Schadensschwelle halten:
Wirtschaftsvolk max. 10 Milben/Tag
Jungvolk max. 5 Milben/Tag
- Schrittweise Einfütterung der Jungvölker
- Bestandsverjüngung durch Umweiseln oder Vereinigen

Simon Hummel
Dorfwiesenstr. 9/1
73278 Schlierbach
E-Mail: simon.hummel@bienen.tv
Web: www.bienen.tv,
www.einfach-imkern.de

VORTRAG

Praxistag in Cröffelbach

Am 18.09.2010 findet wie bereits bekannt gegeben, der Praxistag bei Walter Obermüller in Cröffelbach statt.

Am Vormittag wird in Cröffelbach eine theoretische Einführung über seine Betriebsweise mit der Buckfastbiene in der Dadantbeute gegeben. Nach dem Mittagessen ist ein Besuch bei seinen Bienen geplant. Für Mitglieder der Buckfastimker ist dieser Vortrag kostenlos, für Nichtmitglieder wird ein Beitrag von 20 Euro fällig. Da die Zahl der Teilnehmer begrenzt ist, ist eine Anmeldung beim 2. Vorsitzenden unbedingt notwendig: :

Hermann Hofer
Ringstraße 13
73453 Pommertsweiler
Tel. 07963-8084
Fax 071618419838
E-Mail: gerlinde.hofer@web.de



Foto des Monats

"Mit herzlichen Grüßen" haben sich diese Wespen zwischen dem Fenster und dem Fensterladen in Herzform bei Karl Jäkle niedergelassen und schaffen es so zum "Foto des Monats".

Senden Sie Ihre Schnappschüsse an bienenpflege@gmx.de